



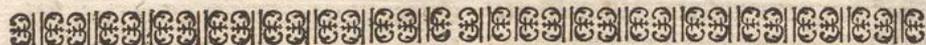
Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...

Knellinger, Balthasar

München, 1691

Zweytes Kirchen-Gesprech/ Vor dem Höchsten Altar-Geheimnuß. Jnhalt:
Durch dises allerheiligeste Sacrament wird erhalten die andere Bitt deß
Vattert unser/ welche also lautet: Adveniat regnum tuum. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)



Zweytes

Kirchen = Gesprech /

Vor dem

Höchsten Altar = Geheimnuß.

Inhalt :

Durch dises allerheiligeste Sacrament wird erhalten die andere Bitt
des Vatter unser / welche also lautet :

Adveniat regnum tuum.

Zukomme dein Reich. Matthæi cap. 6. v. 10.

N.
16.



Erwegung des so heiß
flammenden Seüßers /
wormit sich der rechte
Schächer an dem Creuß
seinem schmerzhaften /
und allbereit dem Tod

zunahenden Heiland befohlen / haben wir
ja freilich grosse Ursach / mit dem heil-
igen Pabst Leone zufragen : Quæ istam
fidem exhortatio persuasit , quæ do-
ctrina imbuit , quis prædicator accen-
dit : Was für ein Ermahnung hat
den Wörder zu solchem Glauben
bewogen / was für ein Lehr hat
ihne unterrichtet / was für ein
Prediger hat ihne angehitzet ?
Den ganz zerzehrten Leib Christi sihet
er auf seiner linken Seiten hangen / und
nimmet wahr / daß auß selbigem so vil
Blut = Bäch herausquellen / als vil der
Wunden seynd / so ihme seine Feind ge-
machtet haben.

Was solle ihme
aber das für ein Antrib seyn / Christum
um ein Reich zuersuchen / und zusagen :
Domine , memento mei , cum vene-
ris in regnum tuum : **H**örz geden-
ke meiner / wann du wirst Kom-
men in dein Reich ? Ja gar
recht. Und ich spriche disem Schächer /
so uns an dem Creuß vordrettet / auch

nach : Peto , quod petivit latro poeni-
tens : Ich begere / was der buß-
fertige Wörder begeret / nemlich
das Reich / und begere es in Ansehen des-
sen / was er angesehen : was disen Wör-
der bewogen / das beweget mich auch :
Auf was er vertrauet / auf das vertraue
ich auch. Fleisch / und Blut hat er
gesehen / das Fleisch verwundet / und das
Blut triessend ; und in Krafft diser hat
er begeret / daß ihme Christus sein Reich
solle zukommen lassen. Ich Geliebte /
desgleichen. Das Fleisch / und das
Blut Jesu Christi / so in dem hoch-
heiligen Sacrament hier auf dem Altar
zugegen ist / machet mir Herz um das
himmlische Reich zubitten / und zusagen :
Adveniat regnum tuum : Zukomme
dein Reich. Nit allein aber bitte ich
also / sonder ich führe meine vilgeliebte
Zuhörer an / daß sie auch also bitten ;
und darum wil ich in gegenwärtiger Kur-
zer Ermahnungs = Red beweisen / daß dise
andere Bitt des Vatter unser : Zuk-
omme dein Reich / ebenfals wie die
erste / durch das Gnaden = volle Sacra-
ment des Altars erhalten werde. Je-
sus segne mein Zung / so fange ich an in
seinem allerheiligsten Nahmen.

In Rhyth-
mo S. Tho-
mæ ad sa-
cræm Ev-
charistiam.

Serm. 2.
de Passio-
ne.

Lucæ
6. 23. v. 42.

Das

N.
17.

Das Reich Gottes kan fürnemlich in zweyfachem Verstand genommen werden.

Lucæ
17. v. 21.

Von dem ersten Verstand redet der Herr selbst bey Luca, da er sagt: Regnum DEI intra vos est: Das Reich Gottes ist in euch. Damit es aber in uns seye/ mahnet der heilige Paulus alle von der

Ad Rom.
6. v. 12.

Sünd ab / sprechend: Non ergo regnet peccatum in vestro mortali corpore: Solle derohalben in eurem sterblichen Leib die Sünd nicht herrschen.

Libro sexto de Sacramentis. cap. quinto, & ultimo.

Auf beyde diese Text deutet der heilige Ambrosius, da er also schreibt: Si DEUS in nobis regnat, locum habere adversarius non potest. Culpa non regnat, peccatum non regnat, sed regnat virtus: Wann Gott in uns herrschet / so kan der Widersacher nit Platz haben. Die Schuld herrschet nit / die Sünd herrschet nit / sonder die Tugend herrschet.

Cap. 14. v. 23.

Bitten wir demnach in der zweyten Bitt des Vatter unser/ daß erstlich Gott allezeit in unserem Herzen / gleich als ein König in seinem Thron / sitzen / und den Satan / samt seinem ganzen Anhang der Sünden / und Lasteren beständig darvon abhalten wolle. Solches aber kan auf kein Weis besser geschehen / als durch die Nießung der himmlischen Speis / so für uns auf dem Altar zubereitet wird. Dann auf solche Weis wird erfüllet / was Christus bey Joanne versprochen: Ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus: Wir wollen zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Wir / das ist / mein Vatter / Ich / und der heilige Geist. Dann wo die Menschheit Christi ist / da ist auch die Gottheit / und alle drey Göttliche Personen / Gott Vatter / Sohn / und heiliger Geist.

Opusculo sexagesimo tertio. cap. secundum, in medio ferè.

Darum sagt der heilige Thomas von Aquin: DEUS Pater corpus, & sanguinem unigeniti dilecti filij sui Domini nostri JESU Christi sub specie panis & vini ministravit: Gott der Vatter hat uns unter den Gestalten Brots /

und Weins / gegeben den Leib / und das Blut seines eingebornen geliebten Sohns unseres HERRNS JESU CHRISTI. Und was mit dem Torum, antwortet der Heil. Thomas / quod ipse est, & habet, cum spiritu sancto, in summo dedit: Alles hat er gegeben auf das vollkommene / was er ist / und hat / zugleich mit dem H. Geist. Also zwar / daß wann Gott nicht sonsten schon an allen Orten / Vermög seiner Allwesenheit / zugegen wäre / so müste er sich nöthwendig an dem Ort / wo das allerheiligste Sacrament ist / auf ein sonderbare Weis einfinden. Wo aber Gott / und die ganze heilige Dreyfaltigkeit ist / da können die Engel nicht sehr seyn. Es brauchet nicht vil Fragens / wann man uns sagt / der Kaiser werde auf diese / und diese Zeit in unser Land kommen / ob es mit sich auch seine Hof- Bediente herbeiführen werde. Dises traget sich selbst aus / und ist ja nit zugebenken / daß der Hof- Stab bey Abreis der höchsten Majestät zurück bleiben werde.

Kommet dann Christus zu uns in dem Altar-Geheimnuß / so neiget er mit sich herab den Himmel / und also geraten wir mitten unter die heilige Engel hinein; werden Himmels- Bürger auf Erden / und genießen gleichsam der Seligkeit in dem Elend. Die Bitt Adveniat regnum tuum, Zukomme dein Reich / wird erfüllet eben zur selbigen Stund / da Christus in dem hochwürdigsten Sacrament bey uns einkehret. Daher können die so manigfaltige Versuchungen der frommen Seelen nach der Communion / und Nießung: Daher fangen sie an in dem Angesicht / wie die Seraphim zubrinnen; daher werden etliche mit Liecht- und Feur- Stralen umgeben / gleich als ob sie schon in die Gloria eingegangen wären; darum werden andere auf ihnen von der Erden in den Luft empor gehoben / nit anderst / als ob ihre Leiber schon wirklich die Schwere abgelegt hätten / und mit der Gab der Ringfertigkeit begabet wären. Das Reich Gottes nemlich ist zugleich mit dem

N.
18.

dem Sacramentalische Brod in ihr Herz hineinkommen; darum brinnen sie vor Liebe/darum glangen sie vor Heiligkeit/darum schweben sie in der Höhe vor Freymähigkeit ihres von dem Leib gleichsam schon aufgelösten Geistes.

Und ob schon dergleichen Wunder an vil tausend Altar-Gästen/welche gleichwol würdiglich/und mit reinem Herzen hinzugehen/nit verspüret werden/so ist doch kein Zweifel/das auch zu ihnen das Reich Gottes komme/und also gleichsam ihr Herz in einen Himmel verwandelt werde. Hätten wir nur

Augen/die verborgene Gnaden-Wunder Gottes zusehen/so würden wir Christum den König aller Königen/den Herrscher aller Herrschenden mit der Cron auf dem Haupte/und mit dem Scepter in der Hand mitten in ihren Herzen sitzen sehen. Da wurde uns auch geduncken/als höreten wir ihne sagen: da

Joan. c. 18.
v. 36.

trachtet/da ich zu Pilato gesagt: Regnum meum non est de hoc mundo: Mein Reich ist nit von diser Welt. Nit Länder/nit Stätt/hab ich gesucht/wie andere König/sonder menschliche Herzen; damit ich in denenselben meinen Gnaden-Thron aufschlagen/und selbige mit meinen ober-himmelschen Schätzen reichlich beschenken möchte. Nun ich hab gefunden/was ich gesucht/nemlich Liebs-flammende Herzen; und darum Hec requies mea, Ist dises mein Ruhe: Hic habitabo, Hier wil ich wohnen; weilen ich sie erwählet hab.

N.
19.

Ich erinnere mich anjeho einer merkwürdigen Begebenheit/so sich einmals in Engelland zugetragen. Es kame die Königin Elisabetha zu ihrem Cansler in das Haus/und verwunderete sich/das er in einem so engen Häuslein vilmehr/als Haus/wohnete; welcher aber gar geschwind solche Wort gefunden/mit welchen er zugleich der Königin das Hälmlein streichen/und seinem Glück einen guten Vorschub geben möchte. Das Häuslein/sprache er/ist für

mich nit zu eng/sonder Ihr Majestät haben mich so groß gemacht. Worauf die Königin: Hab ich euch groß gemacht/so wil ich auch das Haus erweitern. Nun so sagt mir der H. David/das G. Die die Herzen/wann sie eng seynd/weiter zumachen pflege; beweiset auch solches mit seiner eignen Erfahrung; Dilarasti cor meum, spricht er zu seinem Gott/Du hast mir mein Herz erweitert. Niemalen aber geschicht solches bey uns Christen richtiger/als wann der König der Glori/dargegen Elisabeth/samt allen anderen Königen/und Königinnen lauter Steig-Bettler seynd/zu uns kommet: Da findet er/das unsere Herzen vil zu eng/und weder sein Herlichkeit/mit welcher er kommet/noch die hohe Würdigkeit/zu welcher er uns erhebet/fassen können: Darum erweiteret er dieselbige; damit also das Reich Gottes/welches er mit sich herzubringet/Platz habe/und wir als Kinder des Reichs/ja als so vil königliche Princken sein weit-schichtig wohnen/beynebens auch die Tugenden/welche unsere Hof-Frauenzimmer seynd/gleichsam in unterschiedlichen schönen Zimmern gelegentlich wohnen mögen. Kurz zusagen/gleichwie Christus von seinem himmlischen Haus redet: In domo patris mei mansiones multae sunt: In dem Haus meines Vatters seynd vil Wohnungen: Also wann das Reich Gottes durch die heilige Communion zu uns kommet/wird unser Herz auch zu einem Himmel/und folglich müssen darinn vil Wohnungen seyn.

Was sagt aber in solchen Umständen der Satan darzu? wie gefallen es ihme/wann uns dergleichen Glück zusehet? wann Christus in dem höchsten Gut bey uns sich einfindet? Gewiß ist/das er hierob sehr erschricket/und eben in ein solche Klag (wiewolen wir ihne überlaut nicht schreyen hören) heraußbricht/wie dorten die Philisthär/da die Arch Gottes in das Isaactische Lager kotten. Vae nobis! Wehe uns! ruf-

Pfal. 118.
v. 32.

Joan. c. 14.
v. 2.

N.
20.

1. Regum.
cap. 4. v. 8.

fer er mit seinem Höl-Geschwader / wir müssen die Flucht geben : Unser Reich ist zerstreuet / weilens Christus sein Reich in das Herz eingeföhret.

In der Arch waren aufbehalten das Himmel-Brot / und die Ruten Aarons. Wann derothalben der Priester mit der heiligen Hosti-Büch / gleich als mit der Arch / von dem Altar gegen dem Communicanten hinabsteiget / so schreyet der Teufel / es koste zugleich das Manna, und die Ruten / das Manna für die gläubige Seel / so da begeret gespeiset zu werden / die Rute aber für sich / um darmit geschlagen zu werden. *Vx nobis ! Wehe uns !* Gott kommet über die Seel mit seinem Segen ; und über uns mit seinem Zorn. Dies von dem ersten Verstand der Worten : *Adveniat regnum tuum ;* wie nemlich das Reich Gottes zu uns auf die Erden herabkomme.

N. 21. Jetzt wil ich noch fehrner erweisen / daß durch dieses Göttliche Geheimnuß dem Menschen auch die beste Hofnung / einsmals das ober-himmliche Reich zu erlangen / in das Herz geleyet werde.

Wohin vermeinet ihr / geliebte Zuhörer / daß es angesehen seye / wann man einem die Speisen von der königlichen Tafel zuschicket ? Danieli, und seinen dreyen Gesellen Ananiz, Misaeli, und Azaria befahle Nabuchodonosor der König eben das zureichen / was man ihme auf sein Tafel brachte : *Et constituit, stehet geschriben / eis rex añonam per singulos dies de cibis suis, & de vino, unde bibebat ipse : Und der König hat ihnen für ihren Unterhalt auf alle Tag bestimmet von seiner Speis / und von dem Wein / den er selbst tranke. Wohin aber zihlete der König mit diesem Befehl ? Die heilige Schrift antwortet : *Ut enutriti tribus annis postea starent in conspectu regis : Damit sie also verpfleget / und aufgezogen / hernach vor dem König stehen möchten. Nun Geliebte / es wird uns angeschaffet das Himmel-Brot. Mit den Englischen Geisiren essen wir gleichsam ein Speis :**

*Panem Angelorum manducavit homo : Das Brot der Englen hat der Mensch geessen. Und auf was anderes kan diese Verpflegung angesehen seyn / als daß wir einsmals samt den heiligen Englen vor dem König der Glori stehen / und sein Angesicht ewiglich anschauen sollen ? So oft wir dann die Sacramentalische Speis empfangen / so oft wird uns / wie ich unter den Schriften des heiligen Bernardi finde / widerum ein neues Pfand der Göttlichen Wohlwogenheit eingehändiget / und dabey unserer Seel gesagt : *Pignus habes, arrham tenes, quibus sponso uniaris in patria : Du hast das Pfand / du hast den Haß / Pfening / wormit du deinem Brautigam in dem Vaterland vermählet werdest. Desgleichen als oft wir das Blut Jesu Christi bey dem Altar trinken / so oft gibt uns Christus den Trost / daß wir dahin gelangen werden / wohin er sich selbst gefreuet / da er bey dem leisten Abendmahl gesagt : *Amen dico vobis, quia jam non bibam de hoc genimine vitis usque in diem illum, cum illud bibam novum in regno meo : Wahrlich sage ich euch / daß ich fürterhin nit mehr trinke werde von dem Gewächs des Weinstocks / bis auf den Tag / daß ich es trinken wird in meinem Reich. Entzwischen wie der H. Bernardus gar schön sagt : *Angelus ex adipe frumenti saginatur, & nudo saturatur grano : me oportet interim quodam sacramenti cortice esse contentum : Der Engel wird feist von der Setze des Getreids (ich verstehe des jennigen / welches genennet wird Frumentum electorum, Das Getreid der Auserwählten) und wird satt von dem aufgehülften Körnlein : Ich aber muß selbiges gleichsam mit der Hülsen des Sacraments niesen. Die Heilige sehen Jesum von Angesicht zu Angesicht : Uns wird dieses schöne Angesicht von dem weissen Vorhang abgeschnitten / aber es wird die Zeit hoffentlich noch schon herbeykommen /****

In Sermo-
ne de Coe-
na Domi-
ni, qui ha-
betur in-
ter Sermo-
nes Ber-
nardi. Mi-
hi Tom. 2.
Parisijs
edito. An-
no 1586.
fol. 389.

Sermone
trigesimo
tertio in
Cantica,
non lon-
gè post
initium.
mihi fol.
669.
Zachariae
c. 9. v. 179

2. Corinath.
cap. 3. v. 8.

N.
22.

Matthæi
c. 28. v. 10.

Jpan. c. 15.
v. 15.

Citatus in
Catena S.^{ti}
Thomæ
Aquin. In
expositione
capitis
vigesimali
octavi S.
Matthæi.
mihi fol.
101.

Kommen / wo du / und ich / lieber Christ /
seyn werden Beschauer der Glor
Gottes nach abgedecktem Anges
sicht / Revelata facie gloriam Domi
ni speculantes.

Dise tröstliche Hofnung noch besser
zusteyffen / bringe ich bey jene Wort / so
Christus zu den Frauen / welche eben von
dem heiligen Grab gegen der Statt Je
rusalem widerum zurückgiengen / geres
det: Ite nuntiate fratribus meis, ut
eant in Galilæam: Gehet hin / und
verkündiget meinen Brüdern /
daß sie gehen in Galilæam.

Das ist ein trostreicher Nahm / den ich nit
weiß / ob Christus jemalen vorhero sei
nen Jüngern gegeben habe. Fratribus
meis, Meinen Brüdern. Das wol/
Amicos, Freund / hat er sie genennet/
da er gesagt: Jam non dicam vos ser
vos, Hinfüran wil ich euch nicht
mehr Diener nennen. Vos autem
dixi amicos, Sonder euch nenne
ich Freund. Bis dahin dann muß
ten die Jänger mit dem Titl Freund
verlieb seyn / und es ware ja gut dar
mit verlieb zuneñnen? Aber anjeho las
set er ihnen seine Brüderlichen Gruß
vermelde: Ite nuntiate fratribus meis.
Woher um Gottes willen die so grosse
Freundschaft? Severianus der Ga
balensische Bischoff gibt dessen die Ur
sach / und deutet uns auf das hochheil
ge Sacrament / womit sie Christus vor
seinem Abschied gespeiset. Vocat fra
tres, spricht er / quos corporis sui fe
cit esse germanos: Er nennet Brü
der / welche er Brüder zu seinem
Leib gemachet hat. Die Ursach
dann / warum die Apostel Brüder Chri
sti worden / ist dise / weil er ihnen seinen
Leib in dem heiligen Sacrament gege
ben; deswegen seynd sie ihme so nahe
verwant. Aber höret / was seyrner
auf disem erfolget: Vocat fratres, quos
benignus hæres, sibi præstitit cohæ
redes: Er nennet Brüder die je
nige / welche er / als ein gütiger
Erb / zu Mit-Erben gemachet.

Durch dise Niessung daß der Göttlichen

Speis werden wir Brüder / und Mit
Erben Christi: Christo aber stehet das
väterliche Reich als ein Erb-Gut zu:
Folget demnach nohtwendig / daß dises
Reich auch uns Brüdern Christi erb
rechtlich werde eingehändiget werde / und
dises in Krafft des allerheiligsten Ges
heimniß. Gleichwie ich nun alle

Bruderschaften / so hin und wider in der
Christenheit unter verschiedenen Teilen
seynd aufgerichtet worden / hoch achte /
und gänzlich dafür halte / daß sie ihren
Bunds-Verwanten einen grossen Vor
theil / die Seeligkeit zuerlangen / an die
Hand geben / also ziehe ich mit bestem
Fug die Bruderschaft der Communica
nten allen anderen Bruderschaften vor.
Dise bringet zum gewisseste in den Him
mel. Und darum ruffe ich für seelig
auf alle die jenige / so flüchtig in diser
Bruderschaft erscheinen / und mit reinem
Gewissen / wahrer Andacht / inbrünstiger
Liebe / und hitziger Begird / sich mit ihrem
Göttlichen Bruder Jesu Christo bey
dem Altar auf das genaueste vereinigen:
Diser / diser Vocat fratres, quos beni
gnus hæres, sibi præstitit cohæredes:
Nennet Brüder die jenige / welche
er / als ein gütiger Erb / zu Mit
Erben gemachet hat.

Jetzt verstehe ich auch / wie die Bitt
ten in dem Bätter unser auf einan
der gehen. Fürwahr es hätte einen
sehr Wunder nehmen sollen / daß Chri
stus / nachdem er uns befohlen sein Reich
zubegeren / uns hernach auch dise Wort
in den Mund gegeben: Panem nostrum
quotidianum da nobis hodie: Gibe
uns heut unser tägliches Brot.
Mein Herr / hätte einer velleicht fragen
können / warum beflücht du uns in dem
Bätter unser mit der Bitt abzustey
gen / und nachdem wir um das Reich an
gehalten / jetzt erst ein Stück Brot be
geren sollen? Stunde es dann wol /
wann einer bey dem Keiser vorhero um
ein schöne / und grosse Graffschaft ange
halten hätte / und nachdem ihme hierzu
gute Hofnung gemachet worden / er als
daß den Keiser auch um einen Laib Brot
bitten

N.
23.

bitten wolte? Wir haben aber ja freilich auf die Wort Zukomme dein Reich / kein abschlägige Antwort bekommen / das wir unser Bitt einziehen / und an stat des Reichs / setz etwas / so vil schlechter ist / nemlich ein Stücklein Brot begeren sollen? Nein/wir seynd mit unser Bitt / um das Reich / nit abgewisen worden. Warum bitten wir dann nit auch um das Brot? Antwort/weilen uns dises Brot zu dem Reich verhältnlich seyn muß. Gar wol seihen beyssamen die Bitt um das Reich / und die Bitt um das Mittel darzu: Darum sprechen wir alle dem heiligen Kirchen-Vatter Augustino nach: Promissisti regnum: noli negare subsidium: Herr / du hast versprochen das Reich: Versage uns nit die nöthige Beyhülff darzu. Das Reich / so wir hoffen / ist weit von uns / und der Weg / so dahin führet / ist für das Lustbegirige Fleisch ein harte Berg-Stras. So lasset man uns auch fast keinen Schritt gelten / er gehe dann von einem guten Werk zu dem anderen. Unser ganze Reis / verstehet unser ganzes Leben / solle ein lautere Tugend-Ubung seyn. Was brauchet aber das für ein Stärcke Solle derothalben die Sacramentalische Speis oft / und vil genossen werden: Dis se muß unserer Schwachheit steuren / unser Blödigkeit unterstüzen / unser Kalt-sinnigkeit anfeuren / und alle Kräfte unserer Seelen zu dem Guten antreiben.

Serm. 9. de
diverfis.
capite se-
ptimo,

N.
24.

Libro pri-
mo Con-
fessionū.
capite de-
cimo sex-
to.

Nit allein aber brauchen wir Stärcke zu Übung der guten Werken / sonder wir müssen uns auch durch vil Gefahren diser verführten / und verführerischen Welt hindurch schlagen. Sie schneidet uns den Weg durch einen Fluß ab / welchen der heilige Augustinus nennet Flumen moris humani, und von uns in gemein der Welt-Lauf benamset wird. Was der Teufel durch sein Gewaltthätigkeit / was das Fleisch durch seine Liebkosungen von uns nicht erhalten kan / das wil die Welt mit dem erzwingen / das sie sagt: So ist es bey mir der Brauch: so mache ichs: so

machen es andere: so mußt du es auch machen: Du wirst ja nicht allein gegen dem Wasser-Stoß aufwärts gehen?

Was ist nun in solchen Umständen zuthun? Wie muß man durch disen schnell daherrauschenden Welt-Fluß kofmen? Anderst nit / als wie der Prophet Elias durch den Fluß Jordan gesetzt: Diser / wie in dem vierten Buch der Königen zulesen / hat seinen Mantel zusammengewicklet / und darmit auf das Wasser geschlagen / Quæ divisæ sunt, Cap. 2. v. 8. welche er auch zertheilet / und also ihme selbstien / fame seinem bey sich habenden Jünger Eliseo, Weg gemacht. Wo werden wir aber einen solchen Wunder-Mantel nemmen / der die Kraft habe / den erstbesagten Strom des allgemeinen Welt-Lauffes zutheilen? Chrysoctomus sagt / das wir selbigen schon bey der Hand haben. Elias, lauten seine Wort / melotem discipulo reliquit: Filius autem DEI ascendens suam nobis carnem dimisit: Elias hat seinen Mantel / oder Schaafs-Haut / so er über sich hatte / dem Jünger hinterlassen. Der Sohn Gottes aber hat uns sein Fleisch (das ist den Mantel / welchen sein Gottheit auf Erden ungenommen) zuruck gelassen; zwar mit diesem Unterscheid / wie der Heil. Vatter gleich hinzusetzet: Elias quidem exutus; Filius autem DEI & nobis reliquit, & ipsam habens ascendit. Elias zwar ist ohne Mantel darvon gefahren; aber der Sohn Gottes hat disen seinen Mantel uns gelassen / und hat doch denselben bey seiner Himmelfahrt auch mit sich genommen. So haben wir dann die Menschheit Christi bey uns / und mit dieser können wir uns den Weg durch den Jordan öffnen. Jordan wird verdolmeitschet Fluvius judicij, Der Fluß des Gerichtes / oder des Urtheils / gleichwie aber das Urheil gut / oder böse seyn kan / also ist auch ein heiliger / und ein sündhafter Jordan. Den Palästinschen Jordan / weilen er durch das heilige Land stromete / nennete man den heiligen

Cap. 2.
v. 8.

Homil. se-
cunda ad
Populum
Antioch.
in fine.
mihi fol.
12. Tomi
quinti.

ligen Fluß; diser Fluß aber / von dem wir reden / ist ja nit heilig; dann er ist das straffmässige Welt-Urtheil/darnach wir uns schicken sollen; glauben/was uns die Welt sagt; schätzen/was sie schätzt; lieben/was sie liebet; suchen/was sie suchet: Und fals wir das nicht thun wollen / so trohet sie uns alle Ungnad. Ich wil eüch/sagt sie/mein böses Maul anhenken; ich wil von eüch niemalen anderst / als von feindsäligen Leuten reden; ich wil eüch mit falschen Inzüchten belegen; ich wil eüch auf alle Weis verschimpfen / verlachen / und verspotten. Aber da haben wir kein besseres Mittel / diser tohrechteten Rich-terinn / und bösmauligen Schwäherinn zubegegnen / als die Niessung der Göttlichen Speis. Da machen wir mit Christo Freundschaft / und lernen darbey / daß uns an der Welt nichts / an Christo aber alles gelegen: Mein Jesu / sagen wir alsdann / höre / was man mir zumuhtet: Ich solle mit der sündhaften Welt heben / und legen: ich solle mit ihr ein freyes Leben führen / jetzt da der Ehrbarkeit / dorten der Niechtheit / hier der Wahrheit / dorten der Gerechtigkeit wehe geschehen lassen. Aber das thue ich nit / du bist mein / und ich bin dein. Du gibest dich mir in dem höchsten Sacrament ganz / und solle es vil seyn / wann ich mich dir hingegen auch ganz gebe? Seye es dann / hiemit hast du meinen Willen / meinen Verstand / mein Bedechtnuß / und alle meine Kräfte des Leibs / und der Seelen. Herzliche in mir nach deinem Gefallen. Auf dein Urtheil / auf deine Wort / auf deinen Befehl gehe ich: Was aber die Welt sagt / darnach frage ich eben so wenig / als wann mich ein grosse Mos-Lacken voller Fröschen anquachsete.

N.
25.

Erhellet demnach auß diesem allem / was bisshero gesagt worden / daß fürwahr das Reich Gottes durch das Göttliche Sacrament / und Alear-Geheimnuß erhalten werde / und zwar das Reich / so wol in diser / als in jener Welt: in diser Welt / daß Gott durch sein Gnad in uns wohne: in jener / daß wir in die

Zahl seiner Auserwählten aufgenommen werden. Dises ewige Reich ist künstlig / fanget sich aber / massen wir oben gehöret / hier schon an. Das Bescheid-Essen / so uns vom Himmel kommet / zeigt schon an / wo wir / als Gäste / erwartet werden. Und wer sich hier mit Christo auf das innereste vereiniget / der wird ja dorten nit geschiden werden? Dann wie recht sagt Algerus, so um das Jahr Christi 1130. geschriben: Quomodo ibi fieret diversum, quod hic factum est unum? Wie künnten dorten auß Christo, und der Seel zwey Ding werden / wann sie hier schon miteinander einnes gewesen seynd? Wil mich demnach gedunken / Christus rede uns auß der heiligen Hosti mit den Worten / so ich bey Chrylostomo finde / also an: Ego carnibus meis alo, me ipsum vobis appono, vos omnes generosos esse volens, & bonas vobis prætendens de futuris expectationes: quippe qui vobis hic me ipsum tradidi, multo magis in futuro faciam: Ich nähre mit meinem Fleisch / und setze mich eüch selbst auf; zumalen begere ich / daß ihr alle herzhafft seyet / und darum gebe ich eüch für das zukünstige gute Vertröstung: dann hab ich mich eüch in diser Welt dargegeben / wiewil mehr wird ich dises in der anderen Wele thun? Ja / auß das könnet ihr eüch sicher verlassen. Werdet ihr mich oft durch die heilige Communion zu eüch nehmen / so wird ich eüch auß ewig zu mir nehmen.

Darum lasse ich eüch durch meinen Propheten David sagen: Gustate, & videte, quoniam suavis est Dominus: Versuchet / und sehet / daß der Herr lieblich seye. Das Gustate gehet vor / darnach kommet erst das Videte. Vor müisset ihr kosten / darnach sehen. Mit anderen Speisen haltet man ganz ein andere Ordnung. Vorhero werden sie vorgesetzt / darnach geessen; und also lauffet das Aug dem Maul vor / ja das Aug muß die Speis bey dem Mund anmelden; damit er dar-

Lib. 1. de Sacramen-
to Corporis, & Sanguinis Domini, cap. tertio. post initium.
Tom. 21. Biblioth. PP. mihi fol. 254.
Homil. 61. ad Populum, post initium, mihi fol. 158.

N.
26.

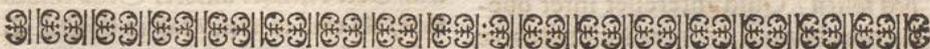
Psal. 33.
v. 9.

zu Lust bekomme. Da heisset es nicht Gustate, & videte, Versuchet / und sehet: Sonder Videte, & gustate, Sehet / und versuchet. Aber ich / sagt Christus / rede also zu euch: Gustate, Versuchet / und darnach Videte, Sehet. Ich lasse mich nit sehen in dem Himmel / man habe mich dann vorhero verkostet in dem hochwürdigsten Sacrament. Die Augen müssen da dem Mund nachgehen. Vorhero muß man mich unter den Gestalten des Brots mit verbundenen Augen essen; zu seiner Zeit wird ich hernach sagen: Videte, Sehet mich.

Wer ist dann jetzt auß allen meinen Zuhöreren / der nit zu seinem Jesu sage / was jener Blinde in dem Evangelio: Domine, ut videam: Ach HErr / daß ich sehe / und zwar dich / O mein

Jesu / dich / O Hofnung meines Heils / dich / O Trost meiner Seelen / dich / O Freud meines Herrkens. Domine, ut videam, Ach HErr / daß ich sehe / und zwar wie du bist / der Liebreichste auß alle Menschen-Kinderen / der schönste Sohn des schönsten Vatters / den hell-schimmerenden Glanz der scheinbarresten Sonne. Domine, ut videam, Ach HErr / daß ich sehe dein Angesicht / in welchem sich die heilige Engel immerfort erlustigen / und ihnen doch nit malen gnug sehen / alldieweil sie in demselben alles finden / was Schickens / was Liebens / was Lobens / und Preisens wehrt ist. Domine, ut videam, HErr / daß ich sehe / und ewig sehe / was mich / und alle Außerwählte höchstglücklich seelig machen kan.

A M E N.



Drittes

Kirchen = Besprech /

Vor dem

Höchsten Altar = Beheimnuf.

Inhalt:

Durch dieses allerheiligste Sacrament wird erhalten die dritte Bitt des Vatter unser / welche also lautet:

Fiat voluntas tua sicut in coelo, & in terra.

Dein Will geschehe wie im Himmel / also auch auf Erden.

Matthai cap. 6. v. 10.

N.
27.

D lügenhafte der Satan auch immer seyn mag / redet er jedoch unterweilen ein Wahrheit; ja gleich Anfangs / da er unsere erste Elteren mit falschem Vorgeben hindersisset / hat er ei-

nes Theils die Wahrheit geredet: Seit Gen. c. 3. v. 5. enim DEUS, sprach er / quod in quocunque die comederitis ex eo, aperientur oculi vestri: & eritis sicut Dij: Dann es weist GDer / daß an was immer für einem Tag ihr darvon essen werdet / euch die Augen

E

gen